Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 18

Artikel: Die wunderschöne Base
Autor: Bauer, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-456341

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die wunderschöne Vase

Von Hans Bauer

Frau Melke besitzt eine wunderschöne Vase, die aber gar nicht in ihre Zimmereinrichtung paßt.

Frau Zutsche benötigt dringend über ihr Vertikow eine wunderschöne Vase.

Als sich Frau Melke und Frau Zutsche einmal begegnen und diese jener ihren Wunsch gesteht, bemerkt jene, daß sich das dann freilich gut treffe, denn sie habe eine zu verkaufen und sie solle doch nur einmal zu ihr kommen.

Frau Zutsche sucht Frau Melke auf. Frau Melke stellt Frau Zutsche die Vase vor: „Echtes, feines Meißner Porzellan mit wunderschönen Buntbildern!"

„Aber ganz entzückend! Und was sie denn koste."

Frau Melke lächelt verlegen. Ja was solle man da verlangen. Frau Zutsche solle den Preis bestimmen.

Frau Zutsche sagt, das müsse schon ihr, der Frau Melke vorbehalten bleiben.

Frau Melke denkt, wenn ich den Preis sage, dann kann ich ihn nur auf 15 Franken festsetzen, aber sie wird mir nicht unter 30 Franken bieten können.

Frau Zutsche denkt, wenn ich den Preis sage, kann ich nicht unter 8 Franken bieten, sie aber kann kaum mehr als 3 Franken verlangen.

Frau Melke sagt: aber keineswegs — und sie wisse wirklich nicht, was sie gegeben habe und jetzt verlangen könne. Eben nur, daß es echtes Meißner Porzellan sei, wisse sie. Das freilich sei es!

Frau Zutsche betont, sie habe gar keine Erfahrung in der Preisfestsetzung und werde sich sicher blamieren.

„Also geben Sie, was Sie wollen."

„Also verlangen Sie, was Sie wollen."

„Gott, was soll man sich da den Kopf zerbrechen, man wisse doch, was Meißner Porzellan so koste."

„Sie wisse es eben nicht."

Sie eigentlich auch nicht. Aber die Vase sei natürlich schon älter und entsprechend billiger.

Frau Zutsche sagt: „So machen Sie doch schon den Preis, Frau Melke. Jeder ist mir recht."

Frau Melke bemerkt nochmals, es sei nun eben natürlich schon älter, das Porzellan, aber es sei eben echtes Meißner und eigentlich veralte ja Porzellan nie und vielleicht — aber eben, was solle man bei einer Bekannten da verlangen. Das sei direkt peinlich.

Na also, um zu einem Ziel zu gelangen, also sie habe sich so gedacht — aber natürlich völlig unverbindlich und sie verstehe gar nichts von Porzellanpreisen — und die Frau Melke dürfe es ihr nicht für übel nehmen, wenn es zu wenig sei — sie habe also gedacht — so ungefähr wenigstens und gewissermaßen um die — um die 7, 8 und 9 Franken herum.

Frau Melke denkt: diese Schmarotzerin. Ist zuerst perplex und sagt dann freundlich: „Nun ja, so habe ich es mir auch gedacht, also lassen wir es schon bei den 7, 8 und 9 Franken."

Frau Zutsche denkt: Nicht gesagt hat sie: aber neieicin, Frau Melke! 2 Franken will ich für die Vase! Diese Schmutzianin!

Dann zahlt sie die 9 Franken.

Wie Frau Melke der Frau Zutsche die Vase übergeben will, zittert beiden vor innerer Aufregung die Hand noch so, daß die Vase den beiden Händen entgleitet, auftanzt, und zerbricht.

Frau Melke sagt: „O!"

Frau Zutsche sagt: „O weh!"

Beide gucken sich an.

Frau Melke erwartet, daß Frau Zutsche sagt: „Das war meine Schuld." — Frau Zutsche erwartet, daß Frau Melke sagt: „Das war meine Schuld."

Keine sagt es. Pause.

Dann sagt Frau Zutsche: „Man hat manchmal so glittrige Hände." Frau Melke gibt ihr recht, bezieht es aber auf Frau Zutsche.

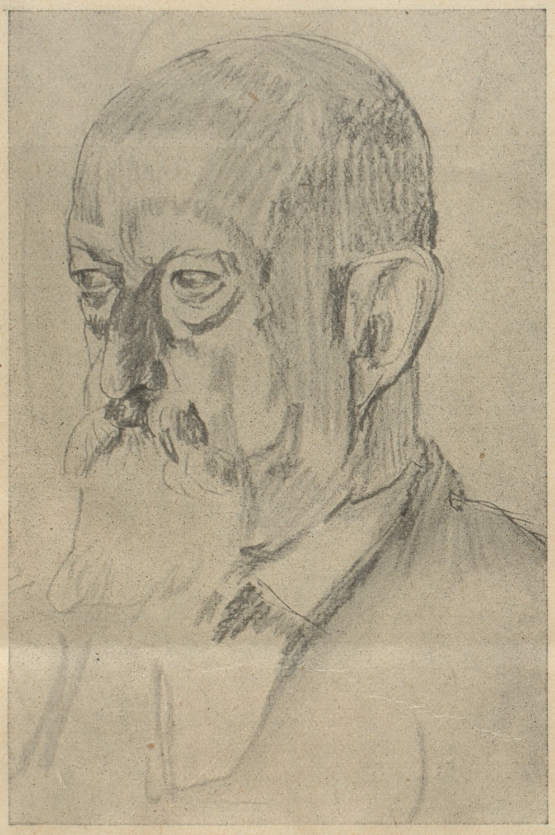
Die Situation bleibt namlos peinlich.

Schließlich bezahlt Frau Zutsche Fr. 4.50 und denkt, dieses erbärmliche, niederträchtige, schwachsinnige Weib.

Auch Frau Melke würdigt künftighin Frau Zutsche keines Blickes mehr. — —

Schweizerische Politiker

Roth



Nationalrat Bühler, Bern

Vom Greifensee

Drei Lehrerinnen aus dem Emmenthal wurden wegen Sittlichkeitsverbrechen verklagt, weil sie ohne Badekleidung im Greifensee badeten.

An des Greifensees Gefilden
Führten auf sich wie die Wilden
Aus dem Emmenthal drei Damen
Und zwar ohne sich zu schamen.
Flugs, da kam ein Schiff daher,
Polizei — (das macht ihr Ehr!)
Und ein braver Randsteintrotter
Wird vor Scham gar rot und roter,
Fürio! Die Sittlichkeit!
Wenn das also weitergeiht,
Nimmt die Jugend gar in Uster
Sich die dreie noch als Muster.
Wenigstens das Blatt der Feigen
Sollte man denn doch noch zeigen.
Aber gar nichts! Das ist stark,
Das geht schon durch Bein und Mark
Und ist nicht mehr zu ertragen,
Deshalb muß man sie verklagen
Wegen Sittlichkeitsverbrechen.
Nimmer lassen sich bestechen
Greifenseer Polizisten,
Weil sie keusch ihr Leben fristen
Und sich schämen, Tag und Nacht
Daß man sie zur Welt gebracht
Dereinst unbedeckt und nackt,
Denn Natur ist abgeschmackt!

Ehlm